

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorbericht und Begleitung ausgegeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 86.

Donnerstag, den 22. Juli 1926.

19 Jahrgang.

Nenne nicht das Schicksal grausam,
Nenne seinen Schluß nicht Leid;
Sein Gesetz ist ewig Wahrheit,
Seine Güte Gottesklarheit,
Seine Macht Notwendigkeit.

Die französischen Rentner.

Man muß es den Franzosen nachrühmen, daß sie eine hervorragende Neigung zur Sparsamkeit besitzen und daß sie auch im Frieden ihr Geld in Marktplätzen angelegt haben, obwohl diese kaum so hohe Zinsen geben, wie die deutschen Sparbanken. Neben diesen wurden besonders die russischen Anleihen bevorzugt, von denen etwa zwanzig Milliarden in Frankreich untergebracht sind. Diese Sparbanken erwarben sich zum guten Teil daraus, daß jeder, der es wollte, danach freiblei, so viel Geld zusammenzubringen, daß er mit etwa 50 Jahren von den Zinsen seiner Papiere leben kann. Wer die Romane von Balzac z. B. gelesen hat, wird sich deutlich dieses Rentner-Typs erinnern können. Er lebt auch heute noch, obwohl die jetzige Lage sein Los zu einem geradezu katastrophalen macht.

Im Durchschnitt sind diese Rentner natürlich keine Millionäre, sondern sie leben bescheiden von ihrem Einkommen von 1500—2500 Franken, aber sie können sich doch rühmen, von ihrem Gelde leben zu können. Neben diesen Rentnern haben auch Tausende von Arbeitern, ja selbst von Dienstboten, alles, was sie sich verdienen wollten, in der gleichen Weise angelegt, und die französischen Zeitungen waren nicht wenig stolz, wenn sie bei einer neuen Anleihe auf den nationalen Sparplan auch der einfachsten Leute im Lande sprechen konnten. Infolge ihrer großen Zahl sind die Rentner und Sparrer in Frankreich eine politische Macht geworden, und von Seiten der Regierung wurde zu allen Zeiten auf sie soviel wie möglich Rücksicht genommen. So sind, als Beispiel im Kriege die Zinsen früherer französischer Staatsanleihen entrichtet worden, ein Betrag, der das Budget noch heute in hohem Maße belastet und die Lösung der finanziellen Krisis nicht wenig erschwert.

Der eingetretene Frankensturz zehrt die Rentner und Sparrer in Frankreich verhältnismäßig noch mehr in Mitleidenschaft, als es während der Inflationsjahre in Deutschland mit unseren Rentnern und Sparrern geschah. Denn ihre Zahl ist bei unserem westlichen Nachbarn viel größer, während ihre Mittel noch geringer sind. Infolge der kritischen Lage wird die Abzahlung der von der Bevölkerung gezeichneten Obligationen des Staates in Massen verlangt, kann aber nicht geleistet werden. Die Gerichte, die jetzt über die Pläne des Finanzministers de Monzie verbreitet werden, bringen die Stimmung der Sparrer zur Verzweiflung. De Monzie will nämlich die Titel der schwelgenden Schuld nicht in Bargeld umtauschen lassen, sondern verlangt zwangsweisen Umtausch in neue Rentenscheine. In Wirklichkeit kommt dieser Plan einer Entwertung des Zinsendienstes gleich. Auf den öffentlichen Kassen hat ein allgemeiner Sturm eingebrochen. Schachschneide und Nationalbons werden in riesigen Mengen zur Einföhrung präsentiert, sodaß in ihrer Not der Gouverneur der Bank von Frankreich zum Präsidenten der Republik eilte, um ihn zu bitten, Maßnahmen zu ergreifen.

Das Vertrauen der französischen Sparrer zu ihrer eigenen Regierung ist ebenso gering, wie das der ausländischen Gläubiger, und es weiß niemand ein Mittel anzugeben, wie das herrschende Mißtrauen beseitigt werden kann. Das zurückgetretene Ministerium Briand-Lalauze war 3 Wochen im Amt. Das Kabinett Herriot lebte vielleicht nur 3 Tage. Aus England tönen rückerwartete, die nach Poincaré rufen. Soll er das Vertrauen im In- und Ausland wieder herstellen?

Die ganze But der Bevölkerung, worunter vorwiegend die kleinen Rentner, richtet sich auf die Lage in Frankreich, die in seinen Hotels prahlen, während er, der Rentner, sein letztes Schwandern sieht. Wir Deutschen kennen dies Gefühl und windern uns nicht, daß der „große Sieger“ im Weltkrieg, daß Frankreich die Welt erdulden muß wie unser armes, unterdrücktes Vaterland.

Um das Ehrenmal.

Große rheinische Kundgebung.

Bekanntlich hat der Reichstags-Ausschuß unter Leitung des Reichsinnenministers Dr. Kütz eine Besichtigung jener Orte vorgenommen, wo sich das Reichsehrenmal erheben soll. Er hat dazu den Wald von Werla in Vorschlag gebracht. Gegen diesen Vorschlag hat jetzt in Koblenz unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Kuffel eine große Kundgebung stattgefunden, an der sich der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, Landeshauptmann Dr. Horion, die Regierungspräsidenten von Koblenz, Wiesbaden und Köln, der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, die Abgeordneten des Reichstages und Landtage für die Wahlbezirke Sels-Flaun, Koblenz, Trier und Köln, die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Handwerkskammer, Vertreter der Wissenschaft usw. eingefunden hatten.

Landeshauptmann Horion wandte sich entschieden gegen das Verhalten des Reichsinnenministers Kütz, der es nicht für nötig befunden habe, die rheinischen Ehrenmalfrage ergehen der zu besichtigen. Es wurde dann folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Das rheinische Land gibt seiner bitteren Enttäuschung über die Behandlung der Angelegenheit des Reichsehrenmals Ausdruck. Der Rhein ist einer der bedeutendsten kulturellen und politischen Brennpunkte und das wahre Herz Deutschlands. Um den Rhein haben die Völkern der Nation den Heldentod erlitten. Die Errichtung des Reichsehrenmals an einem im weitestgehenden geographisch ermittelten Platz würde eine Verkennung der nationalen und innerpolitischen Bedeutung des deutschen Rheinromes bedeuten. Daher würde ein Zentralort an der größten Verkehrsachse Deutschlands am besten das Andenken an unsere Toten im ganzen deutschen Volke lebendig erhalten. Wir sind überzeugt, daß eine ruhige und vorurteilslose Prüfung durch das deutsche Volk nur zu dem Ergebnis führen kann: Das Reichsehrenmal gehört an den Rhein.“

Befahrung und Wohnungsnot.

Debatte im englischen Unterhaus.

Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus richtete Monnie Smith an den Vertreter des Kriegsministeriums die Frage, ob man sich bei den zuständigen Stellen darüber klar sei, daß die Unterbringung der englischen Truppen im Rheinland zu einem Notstand auf dem Gebiet der Wohnungsversorgung für die Bevölkerung geführt habe. Er fragte weiter, ob das Ministerium bereit sei, die Angelegenheit näher zu untersuchen.

Er bekam darauf die Antwort, man bemühe sich, daß die Unterbringung der Truppen im Rheinland ein möglichst geringes Maß von Unannehmlichkeiten verurursache.

Die Londoner „Times“ befürchtet, daß die immer noch ausstehende Regelung der Befahrungsfrage Schwierigkeiten beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund machen könnte. In dieser Hinsicht sei der Brief des französischen Generals Walsch sehr zu bedauern. Da die Franzosen ihre Befahrungsgarniee um 5000 Mann verringert hätten, aber aus der ersten Zone 15 000 Belgier und Engländer hinzugekommen wären, ständen jetzt 10 000 Mann mehr in der zweiten und dritten Zone als vor der Kölner Räumung.

Deutscher Schritt wegen Germersheim.

Die Note vom Reichskommissar der Rhein-Landkommission überreicht.

In den ersten Julitagen hatten sich in Germersheim (Rheinpfalz) bei einer Kriegerversammlung etwa 10 Mann der Befahrungstruppen in ahdalose Szenen geübt, wobei sie unter anderem zahlreiche bayrische und selbst die offizielle Reichsflagge heruntergerissen, Einwohner belästigten und ähnliche Ausschreitungen verübten.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz hat im Auftrag des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, der Internationalen Rheinlandkommission eine Note wegen dieser Vorfälle übergeben.

Politische Rundschau.

Berlin, den 22. Juli 1926.

— Ein italienischer Student wurde wegen Verleumdung des deutschen Volkes vom Dresdener Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die Reichspartei des Deutschen Mittelhandes hält ihren Parteitag vom 24.—27. Juli in Götting ab.

— In Windhuk begann der Prozeß Wilhelms II. wegen seines Besuchs in Südwest-Afrika.

— Kapitän Ehrhardt war in Zwickau Gegenstand lebhafter Diskussionen, die ihm die Verbände Stahlhelm und Widmung brachten.

— Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Zeitung „Echo Germania“, die schon zweimal beschlagnahmt worden war, wegen Beschimpfung der Republik für 4 Wochen verboten.

— Reichspräsident von Hindenburg hat das Protektorat über die landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Wirtschaft in Königsberg i. Pr. übernommen. (22.—25. August.)

:: Der neue Staatssekretär der Reichskanzlei. Der Reichspräsident hat den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Kempner, auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Barregeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt und an dessen Stelle den Ministerialdirektor in der Reichskanzlei, Dr. Pender, zum Staatssekretär in der Reichskanzlei ernannt.

:: Wohnungen für Landarbeiter. Der preussische Staatsrat beschäftigte sich mit der Förderung des Baus von Wohnungen für ländliche Handwerker. In Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Provinz Schleswig-Holstein ist bestimmt worden, daß im Rechnungsjahr 1925 etwa ein Drittel des auf die Provinz entfallenden Kontingents für den Bau von Wohnungen ländlicher Arbeiter einschließlicher Bauhandwerker Verwendung finden kann. Im laufenden Rechnungsjahr soll die Förderung des Landarbeitervohnungsbaues allgemein nach Gesichtspunkten stattfinden, wonach grundsätzlich nur Bauten zu fördern sind, deren dauernde und ausschließliche Verwendung für Wohnungen deutschstämmiger Land- und Forstarbeiterfamilien sichergestellt ist.

:: Der Preussische Landtagsausschuß für Wohnungs- und Heimstättenwesen traf auf seiner Kundreise durch Westdeutschland, die ihn bisher durch Münster, Dortmund, Altna und Essen führte, in Duisburg zur Besichtigung der städtischen Siedlungen ein. Nach einer Führung durch die müstergültigsten Neusiedlungen, die zum großen Teil aus Mitteln der Stadt Duisburg ausgeführt wurden, fanden sich die Mitglieder des Ausschusses zu einem Abendessen als Gäste der Stadt Duisburg in der städtischen Turnhalle ein. Hier gaben die Ausschussmitglieder ihrer großen Anerkennung und vollen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck.

:: Das Mittelland-Kanal-Projekt. Wie das braunschweigische Staatsministerium mitteilt, ist eine weitere Klärung der Frage des Mittelland-Kanals dahin eingetreten, daß die Einbeziehung der Fortführung des Mittelland-Kanals in das große Arbeitsbeschaffungsprogramm nunmehr erwartet werden darf. Die beteiligten Länder sind bereits von dem Reichsverkehrsminister zu einer endgültigen Ansprache über das Bau- und Finanzierungsprogramm nach Berlin eingeladen.

:: Verständigung der Republikaner. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hat einen Artikel mit dieser Überschrift veröffentlicht. Er meint darin, daß es eine deutsche Unte von einer einheitlichen Willensführung nicht gibt und teilt mit, daß im Hinblick auf die Schaffung einer „Art republikanischer Union“, Reichspräsident Ebb, der demokratische Abgeordnete Ludw. Haas und Wirth selbst in absehbarer Zeit besondere Tätigkeit entfalten wollen, um eine gemeinsame Basis für die Republikaner in Deutschland zu begründen.

Rundschau im Auslande.

† Auf den Bruder des Lehrers Dufet, der vom Rottowitzer Gericht völlig unschuldig zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde ein Bomben-Attentat verübt, wodurch er schwer verwundet wurde.

* Der Beiter der russischen Eskala 7.

† Aus Moskau wird der Tod Dscherskins gemeldet. Er war Mitglied des höchsten Gerichtsrats und Vorsitzender der Duma. Dscherskin war 49 Jahre alt. Der Verstorbenen galt als einer der hervorragenden Organisatoren, der nur nichts zurückredete und allemal aufrecht

mar. Auch die Verorganisation der verunglückten Eisenbahnen hat man ihm später übertragen. Sein Dankschreiben reißt in die Höhe der alten Volkswirtschaft eine Kade, die kaum ausgefüllt werden kann.

Die Lage in Indien.

Der Unterhaushaltskomitee für Indien, Lord Winterston, brachte im englischen Unterhaus den Etat für Indien ein. Er sprach sich dabei rechtlich optimistisch über die politische Lage aus, indem er erklärte, die Regierung tue alles, um zu verhindern, daß der Streit zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften zu gefährlichen Gewalttaten führe. Die terroristische Bewegung in Bengalen sei endlich niedergeschlagen und die Regierung habe es vollkommen klar gemacht, daß sie bereit sei, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um solche Verhinderungen zu verhindern. Sie besitze weiter Informationen, die sie in den Stand setzen, Unruhestifter schnell und sicher zu treffen.

Herriot vor der Kammer.

Stürmischer Verlauf des Ministerrates. Der Gouverneur der Staatsbank beim Präsidenten.

Das neue Kabinett Herriot wollte sich ursprünglich erst heute der Kammer und dem Senat vorstellen. Am Dienstag auf die Vorgänge am Devisenmarkt und die äußerst besorgliche Lage des Schatzkammars hatte der Minister jedoch beschlossen, daß die Regierung schon am Mittwoch nachmittags mit den beiden Häusern in Beratung treten sollte.

Die Regierungserklärung selbst war sehr kurz und hatte die Form eines an das Land gerichteten Aufrufs. Inmitten nach der Verlesung der Regierungserklärung erhielt der Finanzminister de Monzie das Wort um seine Ansichten auf finanzpolitischen Gebieten darzulegen. Die Vorschläge des Ministers, die in einer früheren Beratung des Senats geäußert worden, haben in der Kammer starke Erregung hervorgerufen.

Der Kabinettsrat am Dienstag, in dem der Vorkauf der Regierungserklärung festgelegt worden war, soll sehr stürmisch verlaufen sein. Der Finanzminister de Monzie soll mehrmals mit seinem Kabinett gedörrt haben, da man ihm nicht die erforderlichen Vollmachten für die Lösung des Finanzproblems einräumen wollte. Im Laufe des Kabinettsrats änderte sich jedoch das Bild vollkommen. Unter dessen hatte sich nämlich der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, zum Präsidenten der Republik, Doumergue, begeben und ihn von der furchtbar zunehmenden Gefährlichkeit der Finanzlage in Kenntnis gesetzt, insbesondere, daß seit dem Regierungsantritt Herriots Schatzscheine und Nationalbons in ungeheuren Mengen zur Einlösung an sämtlichen Kassen des Landes vorgelegt würden und daß

Das Schatzamt dem Kautium nicht gewachsen sei.

Sofort nach dem Besuch des Bankgouverneurs ließ Doumergue Herriot zu sich rufen und legte ihm unzweideutig nahe, daß er möglichst schnell sich dem Parlament vorstellen und Klärung über die Lebensfähigkeit seiner Regierung schaffen müsse. Daraufhin hat der Minister sich mit der Gewährung der Vollmachten an den Finanzminister einverstanden erklärt. Außerdem wurde die Kammer bereits für Mittwoch einberufen.

Bankstimmung in Paris.

Der katastrophale Sturz des französischen Francs hat in Paris eine wahre Bankstimmung erzeugt. Der Andrang zur Börse und zu den Banken ist so

Die Schuld der Muthe Rathjen.

Roman von Fred Nelius

Urheberrechtlich geschützt durch Oskar Meißner, Weidau.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er riet lange hin und her. Kam auf dies und jenes. Bervarf es. Setzte sich schließlich an den Schreibtisch. holte Foliobogen aus dem Schuß und schrieb.

Muthe hatte schon wunderschön geträumt. . . lag wie eine verämbelte Prinzessin zwischen Goldhaargepinsel mit leichtgewölbten, fehnuchsoollen Lippen. . . Das erste, seine Morgendämmern lugte durch die Fenster — da ging Peter erst zu Bett.

Und dann beugte sich eine wunderschöne Mondscheinsee zu ihm hinab. . . küßte Peter erst. . . dann sagte sie ihr liches, silberblaues Kleid und holte ihn zum Tanz. Ach, war dieser Tanz doch schön! Das war ein Gletten und ein Wiegen. . . ein Wiegen und ein Fliegen. Nun war die Mondscheinsee eine feiselgeschwinde Wolke. Die floß über Wald und Aue, über Bach und See in die weite, goldene Welt. Und nun zerbot die Wolke, und Peter fiel leicht und lind in einen hohen, grünen Wald. Dort klang ein leises erst, dann ein lautes Sägen. Das war, als jäge jemand Holz. Peter schnarchte. Und er schlief bis in den sonnenhellen Tag.

In dieser Woche fuhr Muthe zweimal nach der Stadt. Sie habe Besorgungen und müsse zur Schneiderin, sagte sie zu ihrem Mann.

„Romm mit.“ hat sie ihn das erstemal. Doch Peter hatte keine Lust. Am Vormittag hielten ihn seine kleinen, langweiligen Erwerbsarbeiten am Schreibtisch fest. Am Nachmittag verlangte ihn nach Ruhe und Erholung in der frischen Luft.

Der nahe „Große Garten“ wurde dann sein Ziel. Muthe hatte sich für ihre Fahrt nach der Innenstadt ein hübsches, weißes Kleid hervorgeglaubt. . . einen weißen Spitzenhut auf das blonde Haar gesetzt. Nun sah sie aus, als sei sie eine süße-Himmelssee und brächte allen Menschen, die mit offenen Sinnen ihre Wege kreuzten, das reinste Sonnengold. . . Blumendüfte. . . und — je nach ihrer Höhe — ein großes oder kleines Zipfelfeld vom Glid.

So meinte Peter. Er hatte recht. Und er war traurig, als er sie verließ.

Er hatte sie bis zur Haltestelle der Elektrischen gebracht. Als sie fortfuhr, schaute und wintte er ihr lange nach. Dann nahm er Nixchen, das ein wunderhübsches Galsband und ein Seidenschleichen trug. . . deren schwarzes

groß, daß die Polizei eingreifen mußte. Die Regierung will den öffentlichen Anschlag der Devisenkurse verbieten. Warennotierungen an der Warenbörse unterbleiben. Die Erregung steigt von Stunde zu Stunde. Am Montmartre in Paris kam es zu einer Schlägerel mit Amerikancern. Genisse Lokale in Paris haben ihren eigenen Handelsleuten den Eintritt verweigert, weil sie französisches Geld nicht annehmen wollen. Die Haltung der Bevölkerung gegen die Ausländer wird immer drohender.

War's ein Doppeltgänger?

Eine neue Spur in der Magdeburger Mordaffäre.

Als jetzt in Magdeburg die Gegenüberstellung des der Mordankündigung verdächtigen Großindustriellen Haas mit dem ebenfalls verdächtigten Notar Schröder stattfand, trat dieser auf Haas zu und erklärte: „Ja, ja, du bist es! Du willst mich wohl nicht erkennen!“, „Sei denn ja verrückt!“ erwiderte Haas äufert erregt. „Es ist ja alles Unfsinn, was Sie sagen. Ich kenne Sie ja gar nicht.“ Als Haas immer erregter wurde und eindringlich zu Schröder sprach, meinte dieser: „Dann müssen Sie eben einen Doppeltgänger haben.“

Nach der Gegenüberstellung wurde dann Schröder nochmals sehr eingehend vom Untersuchungsrichter vernommen, und bei dieser Aussage soll er sich in Widersprüche verwickelt und ganz unglaubwürdige Dinge erzählt haben.

Eine neueren Meldung zufolge scheint tatsächlich auch die Möglichkeit des Vorhandenseins eines Doppeltgängers des Direktors Haas, auf die Schröder hinwies, Beachtung zu verdienen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich sowohl Schröder als auch als Zeugen vernommenen Einwohner von Groß-Notmterleben in der Person geirt haben. Man glaubt, den Doppeltgänger des Direktors Haas auch bereits zu kennen.

Wie bekannt, halten die in Magdeburg an der Ausführung der Verbrechen mitätigen Berliner Kriminalisten den Großindustriellen Haas für vollkommen schuldig und nicht im geringsten an der Mordtat beteiligt. Nicht er, sondern eine dritte Person soll an der Ermordung Heiling's beteiligt sein. Was

Schröder anbetrifft, so sollen ihn die Berliner Beamten für einen dachlogischen Lügner halten, der ein umfassendes Alibi gegeben hat, um Haas zu belasten. Die wichtigsten Einzelheiten seiner Alibi sollen bereits widerlegt sein.

Schlufdienst.

Ein Berliner Junktum zusammengeführt.

In der Viktoriastraße ein zwanzig Meter hoher, mehrhundert Fntner schwerer Junktum der Junktum U. G. ungerissen worden. Personen kamen nie durch ein Wunder nicht zu Schaden. Der Straßenvorkehr wurde sofort gesperrt. Ueber die Ursache läßt sich noch nichts Genaueres sagen. Man nimmt an, daß von den vier Bantten eine ausgebrochen, der Mast abgerückt und dann in sich zusammengebrochen ist. Beim Wlurzug ist er einen Teil des Dachgiebels mit heraus und beschädigte ein Fenster.

Beauzügliche Zahlen.

— Berlin, 22. Juli. Nach einer Berechnung der Anknüpf- und Handelskammer sind die Verrechnungen am Amtsgericht Berlin-Mitte im Jahre 1912 auf 276 000 im Jahre 1913 auf 276 000 im Jahre 1914 auf 276 000 im Jahre 1915 auf 276 000 im Jahre 1916 auf 276 000 im Jahre 1917 auf 276 000 im Jahre 1918 auf 276 000 im Jahre 1919 auf 276 000 im Jahre 1920 auf 276 000 im Jahre 1921 auf 276 000 im Jahre 1922 auf 276 000 im Jahre 1923 auf 276 000 im Jahre 1924 auf 276 000 im Jahre 1925 auf 276 000 im Jahre 1926 auf 276 000 im Jahre 1927 auf 276 000 im Jahre 1928 auf 276 000 im Jahre 1929 auf 276 000 im Jahre 1930 auf 276 000 im Jahre 1931 auf 276 000 im Jahre 1932 auf 276 000 im Jahre 1933 auf 276 000 im Jahre 1934 auf 276 000 im Jahre 1935 auf 276 000 im Jahre 1936 auf 276 000 im Jahre 1937 auf 276 000 im Jahre 1938 auf 276 000 im Jahre 1939 auf 276 000 im Jahre 1940 auf 276 000 im Jahre 1941 auf 276 000 im Jahre 1942 auf 276 000 im Jahre 1943 auf 276 000 im Jahre 1944 auf 276 000 im Jahre 1945 auf 276 000 im Jahre 1946 auf 276 000 im Jahre 1947 auf 276 000 im Jahre 1948 auf 276 000 im Jahre 1949 auf 276 000 im Jahre 1950 auf 276 000 im Jahre 1951 auf 276 000 im Jahre 1952 auf 276 000 im Jahre 1953 auf 276 000 im Jahre 1954 auf 276 000 im Jahre 1955 auf 276 000 im Jahre 1956 auf 276 000 im Jahre 1957 auf 276 000 im Jahre 1958 auf 276 000 im Jahre 1959 auf 276 000 im Jahre 1960 auf 276 000 im Jahre 1961 auf 276 000 im Jahre 1962 auf 276 000 im Jahre 1963 auf 276 000 im Jahre 1964 auf 276 000 im Jahre 1965 auf 276 000 im Jahre 1966 auf 276 000 im Jahre 1967 auf 276 000 im Jahre 1968 auf 276 000 im Jahre 1969 auf 276 000 im Jahre 1970 auf 276 000 im Jahre 1971 auf 276 000 im Jahre 1972 auf 276 000 im Jahre 1973 auf 276 000 im Jahre 1974 auf 276 000 im Jahre 1975 auf 276 000 im Jahre 1976 auf 276 000 im Jahre 1977 auf 276 000 im Jahre 1978 auf 276 000 im Jahre 1979 auf 276 000 im Jahre 1980 auf 276 000 im Jahre 1981 auf 276 000 im Jahre 1982 auf 276 000 im Jahre 1983 auf 276 000 im Jahre 1984 auf 276 000 im Jahre 1985 auf 276 000 im Jahre 1986 auf 276 000 im Jahre 1987 auf 276 000 im Jahre 1988 auf 276 000 im Jahre 1989 auf 276 000 im Jahre 1990 auf 276 000 im Jahre 1991 auf 276 000 im Jahre 1992 auf 276 000 im Jahre 1993 auf 276 000 im Jahre 1994 auf 276 000 im Jahre 1995 auf 276 000 im Jahre 1996 auf 276 000 im Jahre 1997 auf 276 000 im Jahre 1998 auf 276 000 im Jahre 1999 auf 276 000 im Jahre 2000 auf 276 000 im Jahre 2001 auf 276 000 im Jahre 2002 auf 276 000 im Jahre 2003 auf 276 000 im Jahre 2004 auf 276 000 im Jahre 2005 auf 276 000 im Jahre 2006 auf 276 000 im Jahre 2007 auf 276 000 im Jahre 2008 auf 276 000 im Jahre 2009 auf 276 000 im Jahre 2010 auf 276 000 im Jahre 2011 auf 276 000 im Jahre 2012 auf 276 000 im Jahre 2013 auf 276 000 im Jahre 2014 auf 276 000 im Jahre 2015 auf 276 000 im Jahre 2016 auf 276 000 im Jahre 2017 auf 276 000 im Jahre 2018 auf 276 000 im Jahre 2019 auf 276 000 im Jahre 2020 auf 276 000 im Jahre 2021 auf 276 000 im Jahre 2022 auf 276 000 im Jahre 2023 auf 276 000 im Jahre 2024 auf 276 000 im Jahre 2025 auf 276 000 im Jahre 2026 auf 276 000 im Jahre 2027 auf 276 000 im Jahre 2028 auf 276 000 im Jahre 2029 auf 276 000 im Jahre 2030 auf 276 000 im Jahre 2031 auf 276 000 im Jahre 2032 auf 276 000 im Jahre 2033 auf 276 000 im Jahre 2034 auf 276 000 im Jahre 2035 auf 276 000 im Jahre 2036 auf 276 000 im Jahre 2037 auf 276 000 im Jahre 2038 auf 276 000 im Jahre 2039 auf 276 000 im Jahre 2040 auf 276 000 im Jahre 2041 auf 276 000 im Jahre 2042 auf 276 000 im Jahre 2043 auf 276 000 im Jahre 2044 auf 276 000 im Jahre 2045 auf 276 000 im Jahre 2046 auf 276 000 im Jahre 2047 auf 276 000 im Jahre 2048 auf 276 000 im Jahre 2049 auf 276 000 im Jahre 2050 auf 276 000 im Jahre 2051 auf 276 000 im Jahre 2052 auf 276 000 im Jahre 2053 auf 276 000 im Jahre 2054 auf 276 000 im Jahre 2055 auf 276 000 im Jahre 2056 auf 276 000 im Jahre 2057 auf 276 000 im Jahre 2058 auf 276 000 im Jahre 2059 auf 276 000 im Jahre 2060 auf 276 000 im Jahre 2061 auf 276 000 im Jahre 2062 auf 276 000 im Jahre 2063 auf 276 000 im Jahre 2064 auf 276 000 im Jahre 2065 auf 276 000 im Jahre 2066 auf 276 000 im Jahre 2067 auf 276 000 im Jahre 2068 auf 276 000 im Jahre 2069 auf 276 000 im Jahre 2070 auf 276 000 im Jahre 2071 auf 276 000 im Jahre 2072 auf 276 000 im Jahre 2073 auf 276 000 im Jahre 2074 auf 276 000 im Jahre 2075 auf 276 000 im Jahre 2076 auf 276 000 im Jahre 2077 auf 276 000 im Jahre 2078 auf 276 000 im Jahre 2079 auf 276 000 im Jahre 2080 auf 276 000 im Jahre 2081 auf 276 000 im Jahre 2082 auf 276 000 im Jahre 2083 auf 276 000 im Jahre 2084 auf 276 000 im Jahre 2085 auf 276 000 im Jahre 2086 auf 276 000 im Jahre 2087 auf 276 000 im Jahre 2088 auf 276 000 im Jahre 2089 auf 276 000 im Jahre 2090 auf 276 000 im Jahre 2091 auf 276 000 im Jahre 2092 auf 276 000 im Jahre 2093 auf 276 000 im Jahre 2094 auf 276 000 im Jahre 2095 auf 276 000 im Jahre 2096 auf 276 000 im Jahre 2097 auf 276 000 im Jahre 2098 auf 276 000 im Jahre 2099 auf 276 000 im Jahre 2100 auf 276 000 im Jahre 2101 auf 276 000 im Jahre 2102 auf 276 000 im Jahre 2103 auf 276 000 im Jahre 2104 auf 276 000 im Jahre 2105 auf 276 000 im Jahre 2106 auf 276 000 im Jahre 2107 auf 276 000 im Jahre 2108 auf 276 000 im Jahre 2109 auf 276 000 im Jahre 2110 auf 276 000 im Jahre 2111 auf 276 000 im Jahre 2112 auf 276 000 im Jahre 2113 auf 276 000 im Jahre 2114 auf 276 000 im Jahre 2115 auf 276 000 im Jahre 2116 auf 276 000 im Jahre 2117 auf 276 000 im Jahre 2118 auf 276 000 im Jahre 2119 auf 276 000 im Jahre 2120 auf 276 000 im Jahre 2121 auf 276 000 im Jahre 2122 auf 276 000 im Jahre 2123 auf 276 000 im Jahre 2124 auf 276 000 im Jahre 2125 auf 276 000 im Jahre 2126 auf 276 000 im Jahre 2127 auf 276 000 im Jahre 2128 auf 276 000 im Jahre 2129 auf 276 000 im Jahre 2130 auf 276 000 im Jahre 2131 auf 276 000 im Jahre 2132 auf 276 000 im Jahre 2133 auf 276 000 im Jahre 2134 auf 276 000 im Jahre 2135 auf 276 000 im Jahre 2136 auf 276 000 im Jahre 2137 auf 276 000 im Jahre 2138 auf 276 000 im Jahre 2139 auf 276 000 im Jahre 2140 auf 276 000 im Jahre 2141 auf 276 000 im Jahre 2142 auf 276 000 im Jahre 2143 auf 276 000 im Jahre 2144 auf 276 000 im Jahre 2145 auf 276 000 im Jahre 2146 auf 276 000 im Jahre 2147 auf 276 000 im Jahre 2148 auf 276 000 im Jahre 2149 auf 276 000 im Jahre 2150 auf 276 000 im Jahre 2151 auf 276 000 im Jahre 2152 auf 276 000 im Jahre 2153 auf 276 000 im Jahre 2154 auf 276 000 im Jahre 2155 auf 276 000 im Jahre 2156 auf 276 000 im Jahre 2157 auf 276 000 im Jahre 2158 auf 276 000 im Jahre 2159 auf 276 000 im Jahre 2160 auf 276 000 im Jahre 2161 auf 276 000 im Jahre 2162 auf 276 000 im Jahre 2163 auf 276 000 im Jahre 2164 auf 276 000 im Jahre 2165 auf 276 000 im Jahre 2166 auf 276 000 im Jahre 2167 auf 276 000 im Jahre 2168 auf 276 000 im Jahre 2169 auf 276 000 im Jahre 2170 auf 276 000 im Jahre 2171 auf 276 000 im Jahre 2172 auf 276 000 im Jahre 2173 auf 276 000 im Jahre 2174 auf 276 000 im Jahre 2175 auf 276 000 im Jahre 2176 auf 276 000 im Jahre 2177 auf 276 000 im Jahre 2178 auf 276 000 im Jahre 2179 auf 276 000 im Jahre 2180 auf 276 000 im Jahre 2181 auf 276 000 im Jahre 2182 auf 276 000 im Jahre 2183 auf 276 000 im Jahre 2184 auf 276 000 im Jahre 2185 auf 276 000 im Jahre 2186 auf 276 000 im Jahre 2187 auf 276 000 im Jahre 2188 auf 276 000 im Jahre 2189 auf 276 000 im Jahre 2190 auf 276 000 im Jahre 2191 auf 276 000 im Jahre 2192 auf 276 000 im Jahre 2193 auf 276 000 im Jahre 2194 auf 276 000 im Jahre 2195 auf 276 000 im Jahre 2196 auf 276 000 im Jahre 2197 auf 276 000 im Jahre 2198 auf 276 000 im Jahre 2199 auf 276 000 im Jahre 2200 auf 276 000 im Jahre 2201 auf 276 000 im Jahre 2202 auf 276 000 im Jahre 2203 auf 276 000 im Jahre 2204 auf 276 000 im Jahre 2205 auf 276 000 im Jahre 2206 auf 276 000 im Jahre 2207 auf 276 000 im Jahre 2208 auf 276 000 im Jahre 2209 auf 276 000 im Jahre 2210 auf 276 000 im Jahre 2211 auf 276 000 im Jahre 2212 auf 276 000 im Jahre 2213 auf 276 000 im Jahre 2214 auf 276 000 im Jahre 2215 auf 276 000 im Jahre 2216 auf 276 000 im Jahre 2217 auf 276 000 im Jahre 2218 auf 276 000 im Jahre 2219 auf 276 000 im Jahre 2220 auf 276 000 im Jahre 2221 auf 276 000 im Jahre 2222 auf 276 000 im Jahre 2223 auf 276 000 im Jahre 2224 auf 276 000 im Jahre 2225 auf 276 000 im Jahre 2226 auf 276 000 im Jahre 2227 auf 276 000 im Jahre 2228 auf 276 000 im Jahre 2229 auf 276 000 im Jahre 2230 auf 276 000 im Jahre 2231 auf 276 000 im Jahre 2232 auf 276 000 im Jahre 2233 auf 276 000 im Jahre 2234 auf 276 000 im Jahre 2235 auf 276 000 im Jahre 2236 auf 276 000 im Jahre 2237 auf 276 000 im Jahre 2238 auf 276 000 im Jahre 2239 auf 276 000 im Jahre 2240 auf 276 000 im Jahre 2241 auf 276 000 im Jahre 2242 auf 276 000 im Jahre 2243 auf 276 000 im Jahre 2244 auf 276 000 im Jahre 2245 auf 276 000 im Jahre 2246 auf 276 000 im Jahre 2247 auf 276 000 im Jahre 2248 auf 276 000 im Jahre 2249 auf 276 000 im Jahre 2250 auf 276 000 im Jahre 2251 auf 276 000 im Jahre 2252 auf 276 000 im Jahre 2253 auf 276 000 im Jahre 2254 auf 276 000 im Jahre 2255 auf 276 000 im Jahre 2256 auf 276 000 im Jahre 2257 auf 276 000 im Jahre 2258 auf 276 000 im Jahre 2259 auf 276 000 im Jahre 2260 auf 276 000 im Jahre 2261 auf 276 000 im Jahre 2262 auf 276 000 im Jahre 2263 auf 276 000 im Jahre 2264 auf 276 000 im Jahre 2265 auf 276 000 im Jahre 2266 auf 276 000 im Jahre 2267 auf 276 000 im Jahre 2268 auf 276 000 im Jahre 2269 auf 276 000 im Jahre 2270 auf 276 000 im Jahre 2271 auf 276 000 im Jahre 2272 auf 276 000 im Jahre 2273 auf 276 000 im Jahre 2274 auf 276 000 im Jahre 2275 auf 276 000 im Jahre 2276 auf 276 000 im Jahre 2277 auf 276 000 im Jahre 2278 auf 276 000 im Jahre 2279 auf 276 000 im Jahre 2280 auf 276 000 im Jahre 2281 auf 276 000 im Jahre 2282 auf 276 000 im Jahre 2283 auf 276 000 im Jahre 2284 auf 276 000 im Jahre 2285 auf 276 000 im Jahre 2286 auf 276 000 im Jahre 2287 auf 276 000 im Jahre 2288 auf 276 000 im Jahre 2289 auf 276 000 im Jahre 2290 auf 276 000 im Jahre 2291 auf 276 000 im Jahre 2292 auf 276 000 im Jahre 2293 auf 276 000 im Jahre 2294 auf 276 000 im Jahre 2295 auf 276 000 im Jahre 2296 auf 276 000 im Jahre 2297 auf 276 000 im Jahre 2298 auf 276 000 im Jahre 2299 auf 276 000 im Jahre 2300 auf 276 000 im Jahre 2301 auf 276 000 im Jahre 2302 auf 276 000 im Jahre 2303 auf 276 000 im Jahre 2304 auf 276 000 im Jahre 2305 auf 276 000 im Jahre 2306 auf 276 000 im Jahre 2307 auf 276 000 im Jahre 2308 auf 276 000 im Jahre 2309 auf 276 000 im Jahre 2310 auf 276 000 im Jahre 2311 auf 276 000 im Jahre 2312 auf 276 000 im Jahre 2313 auf 276 000 im Jahre 2314 auf 276 000 im Jahre 2315 auf 276 000 im Jahre 2316 auf 276 000 im Jahre 2317 auf 276 000 im Jahre 2318 auf 276 000 im Jahre 2319 auf 276 000 im Jahre 2320 auf 276 000 im Jahre 2321 auf 276 000 im Jahre 2322 auf 276 000 im Jahre 2323 auf 276 000 im Jahre 2324 auf 276 000 im Jahre 2325 auf 276 000 im Jahre 2326 auf 276 000 im Jahre 2327 auf 276 000 im Jahre 2328 auf 276 000 im Jahre 2329 auf 276 000 im Jahre 2330 auf 276 000 im Jahre 2331 auf 276 000 im Jahre 2332 auf 276 000 im Jahre 2333 auf 276 000 im Jahre 2334 auf 276 000 im Jahre 2335 auf 276 000 im Jahre 2336 auf 276 000 im Jahre 2337 auf 276 000 im Jahre 2338 auf 276 000 im Jahre 2339 auf 276 000 im Jahre 2340 auf 276 000 im Jahre 2341 auf 276 000 im Jahre 2342 auf 276 000 im Jahre 2343 auf 276 000 im Jahre 2344 auf 276 000 im Jahre 2345 auf 276 000 im Jahre 2346 auf 276 000 im Jahre 2347 auf 276 000 im Jahre 2348 auf 276 000 im Jahre 2349 auf 276 000 im Jahre 2350 auf 276 000 im Jahre 2351 auf 276 000 im Jahre 2352 auf 276 000 im Jahre 2353 auf 276 000 im Jahre 2354 auf 276 000 im Jahre 2355 auf 276 000 im Jahre 2356 auf 276 000 im Jahre 2357 auf 276 000 im Jahre 2358 auf 276 000 im Jahre 2359 auf 276 000 im Jahre 2360 auf 276 000 im Jahre 2361 auf 276 000 im Jahre 2362 auf 276 000 im Jahre 2363 auf 276 000 im Jahre 2364 auf 276 000 im Jahre 2365 auf 276 000 im Jahre 2366 auf 276 000 im Jahre 2367 auf 276 000 im Jahre 2368 auf 276 000 im Jahre 2369 auf 276 000 im Jahre 2370 auf 276 000 im Jahre 2371 auf 276 000 im Jahre 2372 auf 276 000 im Jahre 2373 auf 276 000 im Jahre 2374 auf 276 000 im Jahre 2375 auf 276 000 im Jahre 2376 auf 276 000 im Jahre 2377 auf 276 000 im Jahre 2378 auf 276 000 im Jahre 2379 auf 276 000 im Jahre 2380 auf 276 000 im Jahre 2381 auf 276 000 im Jahre 2382 auf 276 000 im Jahre 2383 auf 276 000 im Jahre 2384 auf 276 000 im Jahre 2385 auf 276 000 im Jahre 2386 auf 276 000 im Jahre 2387 auf 276 000 im Jahre 2388 auf 276 000 im Jahre 2389 auf 276 000 im Jahre 2390 auf 276 000 im Jahre 2391 auf 276 000 im Jahre 2392 auf 276 000 im Jahre 2393 auf 276 000 im Jahre 2394 auf 276 000 im Jahre 2395 auf 276 000 im Jahre 2396 auf 276 000 im Jahre 2397 auf 276 000 im Jahre 2398 auf 276 000 im Jahre 2399 auf 276 000 im Jahre 2400 auf 276 000 im Jahre 2401 auf 276 000 im Jahre 2402 auf 276 000 im Jahre 2403 auf 276 000 im Jahre 2404 auf 276 000 im Jahre 2405 auf 276 000 im Jahre 2406 auf 276 000 im Jahre 2407 auf 276 000 im Jahre 2408 auf 276 000 im Jahre 2409 auf 276 000 im Jahre 2410 auf 276 000 im Jahre 2411 auf 276 000 im Jahre 2412 auf 276 000 im Jahre 2413 auf 276 000 im Jahre 2414 auf 276 000 im Jahre 2415 auf 276 000 im Jahre 2416 auf 276 000 im Jahre 2417 auf 276 000 im Jahre 2418 auf 276 000 im Jahre 2419 auf 276 000 im Jahre 2420 auf 276 000 im Jahre 2421 auf 276 000 im Jahre 2422 auf 276 000 im Jahre 2423 auf 276 000 im Jahre 2424 auf 276 000 im Jahre 2425 auf 276 000 im Jahre 2426 auf 276 000 im Jahre 2427 auf 276 000 im Jahre 2428 auf 276 000 im Jahre 2429 auf 276 000 im Jahre 2430 auf 276 000 im Jahre 2431 auf 276 000 im Jahre 2432 auf 276 000 im Jahre 2433 auf 276 000 im Jahre 2434 auf 276 000 im Jahre 2435 auf 276 000 im Jahre 2436 auf 276 000 im Jahre 2437 auf 276 000 im Jahre 2438 auf 276 000 im Jahre 2439 auf 276 000 im Jahre 2440 auf 276 000 im Jahre 2441 auf 276 000 im Jahre 2442 auf 276 000 im Jahre 2443 auf 276 000 im Jahre 2444 auf 276 000 im Jahre 2445 auf 276 000 im Jahre 2446 auf 276 000 im Jahre 2447 auf 276 000 im Jahre 2448 auf 276 000 im Jahre 2449 auf 276 000 im Jahre 2450 auf 276 000 im Jahre 2451 auf 276 000 im Jahre 2452 auf 276 000 im Jahre 2453 auf 276 000 im Jahre 2454 auf 276 000 im Jahre 2455 auf 276 000 im Jahre 2456 auf 276 000 im Jahre 2457 auf 276 000 im Jahre 2458 auf 276 000 im Jahre 2459 auf 276 000 im Jahre 2460 auf 276 000 im Jahre 2461 auf 276 000 im Jahre 2462 auf 276 000 im Jahre 2463 auf 276 000 im Jahre 2464 auf 276 000 im Jahre 2465 auf 276 000 im Jahre 2466 auf 276 000 im Jahre 2467 auf 276 000 im Jahre 2468 auf 276 000 im Jahre 2469 auf 276 000 im Jahre 2470 auf 276 000 im Jahre 2471 auf 276 000 im Jahre 2472 auf 276 000 im Jahre 2473 auf 276 000 im Jahre 2474 auf 276 000 im Jahre 2475 auf 276 000 im Jahre 2476 auf 276 000 im Jahre 2477 auf 276 000 im Jahre 2478 auf 276 000 im Jahre 2479 auf 276 000 im Jahre 2480 auf 276 000 im Jahre 2481 auf 276 000 im Jahre 2482 auf

Für die Mütter

Beobachte dein Kind vom ersten Lebenstage an recht genau. Wenn sich aus Augen oder Nabel eine gelbliche dünnflüssige Masse entleert (Giter) so frage sofort den Arzt. Bei Durchfall oder Erbrechen ein, so lasse jede Nahrung fort und frage sofort den Arzt. Bis dahin gib dem Kind nur Tee oder Wasser. Wenn dein Kind in der Zeit, in der du das Durchbrechen der Zähne erwartest, an Fieber, Durchfall, Husten oder Krämpfen, so beruhige dich nicht mit dem Gedanken, das kommt von den Zähnen, sondern frage umgehend den Arzt um Rat. Die Mütter, die so oft als möglich die Beratungsstelle oder ihren Arzt aufsucht, wird es am sichersten gelingen, ihr Kind gesund zu erhalten.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. 7. 1926.

Vollstümliche Kreismeisterschaften in Cassel. In den Wale seit vielen Jahren wird Cassel der Ausweichort für die leichtathletischen, besser gesagt, vollstümlichen Wettkämpfe unseres 7. Oberweser-Kreises werden. Die herrliche Festschlampbahn wird unseren Springern, Schreitern, Käufern die beste Gelegenheit geben, ihre Leistungen auf einwandfreie Art festzustellen. Man hat immer nach Möglichkeit sagen können, daß sowohl die Teilnehmerzahl, als auch die Qualität der Leistungen sich von Jahr zu Jahr etwas gegeben haben. Datten wir vor 5 Jahren vielleicht nur 2 Turner, die einwandfreie Zeiten unter 12 Sekunden liefen, so kann man heute schon feststellen, daß es mehr als 12 sind, die diese Leistungen in unserem Kreise erbringen. Dasselbe gilt für alle Geräte. Wir haben uns außerordentlich gut entwickelt. Mit dazu beigetragen haben in erster Linie die großen Vereine, die immer wieder auf die kleineren anspornend einwirkten und keine Mühen scheuten, um Fahrten auf das weniger oft besuchte Gelände und Vorbereiten in kleinere Ortschaften zu unternehmen. Der Aufbau unserer Wettkämpfe hat sich verhältnismäßig gut gezeigt. Die Bezirks- und Gaumeisterschaften konnten fast an allen Orten ausgetragen werden; es gab ein einwandfreies Bild von der Vorbereitung unserer Kämpfer und ließen gleichzeitig die besseren Kräfte von den jüngeren, die noch etwas werden wollen, aus. Für die Wettkämpfe, die am Sonntag, den 25. d. Mts., von vormittags 8 Uhr auf der Festschlampbahn in Cassel ausgetragen werden, haben sich über 300 Teilnehmer gemeldet, von den 283 Einzelmeldungen für Einzelwettkämpfe umfassen sind. Am 10. Kampf für Männer werden die 16. am 6. Kampf für Männer 34. am 3. Kampf für Jugendliche 30. an der Altersklasse 11, bei den Turnerinnen 20 teilnehmen. Zu den 11 verschiedenen Staffeln haben 20 Mannschaften gemeldet, sodas allein über 200 Staffelläufer auf den Plan treten werden. Es ist unmöglich, in den einzelnen Wettkämpfen eine besondere Vorschau zu leisten. Man kann nur sagen, daß die Kreismeisterschaften in Cassel das bedeutendste Ereignis auf vollstümlichem Gebiete für unseren Kreis wird. Alle Gaumeister haben ihre Meldungen abgegeben; die besten Einzelkämpfer aus Fulda, Göttingen, Damm-Wünnen, Schmäge, Hessfeld, Corbach, Carlshafen und Spangenberg werden den Kampf gegen die Turner aus Cassel aufnehmen, bei dem man ihnen nach den Erfahrungen des letzten Jahres die große Aussicht zusprechen muß. Cassel wird allen auswärtigen Besuchern nicht nur neue Erfahrungen auf dem Gebiete des vollstümlichen Turnens, sondern auch herrliche Kampfbilder und spannende Staffelläufe bieten. Die besten des 7. Kreises werden sich vereinen, um die höchste Würde, nämlich den Titel eines Kreismeisters zu gewinnen. Daß die Organisation der Kämpfe gut eingearbeitet wird, dafür bürgt Kreisportwart Engelbrecht. Für den Sonntag, den 25. Juli, gibt es nur eine Parole: „Ja nach Cassel!“

Landesversicherungsanstalt. Die alljährliche Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau im großen Sitzungssaal dieses Anstalt sah als Gäste Vizepräsident des Oberpräsidiums, Volzart und Landeshauptmann von Ohren. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde für das laufende Jahr Expedient Wagner-Kassel und zum stellvertreter Vorsitzenden Kommerzienrat Gottschalk-Kassel gewählt. Schriftführer war wie bisher der Volksvereinssekretär Frank-Zulba. Der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt, Präsident Dr. Schröder, erstattete den Jahresbericht über die Rentenbewegung und die wirtschaftliche Lage der Landesversicherungsanstalt. Nach seinen Ausführungen werden zur Zeit 50 440 Invalidenrenten, 3 977 Witwenrenten, 20 559 Waisenrenten und daneben noch einige laufend Kranken- und Altersrenten gezahlt, mit einem Jahresbetrage von 22 177 831 Mark einschließlich Reichsgeld im Betrage von 5 889 024 Mark; danach bleibt noch 17 288 807 Mark an Landesrenten für die Zeit ein Jahresbetrag an laufenden Renten von 16 288 807 Mk. Die Zahl der Renten ist noch im Zunehmen begriffen und der Gesamtbetrag an Renten ist für das Jahr 1927 ohne den Reichsgeldzuschuß allein zu Lasten der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau auf mindestens 18 Millionen Mk. zu beziffren. Die Zunahme der Renten hängt natürlich mit der augenblicklichen trostlosen Wirtschaftslage zusammen. Trotz der augenblicklichen schweren Lage der Wirtschaft, erscheint die Lage der Landesversicherungsanstalt einigermaßen gesichert, wenn nicht ganz plötzlich das

Wirtschaftsleben einen neuen Rückschlag erleidet. So hat die Landesversicherungsanstalt als Rückhalt für etwaige neue schwere Zeiten einen Bestand an Goldpfandbriefen in Höhe von 2,5 Millionen Mark erworben und außerdem konnte die Landesversicherungsanstalt fast 2% Wdl. in Goldhypotheken für die Förderung des Arbeiterwohnbaus anlegen. Insgesamt sind nach der Stabilisierung der Mark bereits 5 1/2 Millionen Goldmark neu angelegt. An alsbald ergreifbaren Mitteln stehen der Landesversicherungsanstalt nach Abzug von einigen Verpflichtungen noch etwas mehr wie 2 Millionen Mark zur Verfügung und es sind in ungefähr gleich hohem Betrage Darlehensverpflichtungen für den Bau von Arbeiterwohnungen noch übernommen. Wenn diese letzteren 2 Millionen Mark zur Auszahlung kommen, hat die Landesversicherungsanstalt dessen-Nassau seit der Stabilisierung der Mark fast 5 Millionen Mark für den Neubau von Wohnungen darlehensweise hingegeben. So konnten insbesondere mit ihrer Hilfe im letzten Jahre annähernd 1000 Häuser im Bezirk der Anstalt neu errichtet werden.

Der Frankfurter Wetterdienst meldet heute: Die Wirbelstärke bei Island hält weiter an. Desgleichen werden sich noch weitere Randwirbel bilden und unser Wetter beeinflussen.

Guhagen. Am Sonntag fand bei Weinreich eine Versammlung der Arbeitsinvaliden, Witwen, Unfallrentner für hier und Umgegend statt. W. Hugo-Kassel leitete eine Aussprache ein, an der sich auch ein Rhdauer, der Mitglied im Kreis-Ausschuß ist, im Sinne des Vortragenden beteiligte. Er begrüßte die Invalidenbewegung als etwas wirklich Gutes und versprach, in dortiger Umgebung dafür zu wirken.

Kassel. Nach eifrigem Fortlen scheint nunmehr in das unüberwindliche Dunkel des Raubüberalles der Witwe Probst etwas Licht zu kommen. Ungeheuer war die Leistung der Kriminalbeamten bei Tag und Nachtarbeit. Unzweifelhaft steht folgender Appell des Polizeipräsidenten an die Bevölkerung in Zusammenhang mit dem Ueberfall in der Rosenstraße. Danach werden gesucht wegen mehrerer schwerer Diebstähle die Arbeiter Karl Rlose, geb. 10. 4. 1894 zu Kassel, Arbeiter Ludwig Schneider geb. 24. 2. 1904 zu Mainz und Arbeiter Wilhelm Euler geb. 28. 12. 1903 zu Kassel. Letztere beiden werden auch wegen Raub gesucht. Rlose ist etwa 1,60 groß, unterst und hat D-Beine. Schneider und Euler sind beide etwa 1,55 groß, schlant, Schneider hat K-Beine und flottet, in Begleitung des Schneider befindet sich eine 22-jährige Paula Dresselt. Wer glaubt Mitteilung über den Aufenthalt dieser gesuchten Verbrecher machen zu können, wird gebeten diese der Kriminalpolizei, auch telephonisch 1415, mitzuteilen oder die Personen durch jeden erreichbaren Polizeibeamten festnehmen zu lassen.

Gestern vormittag meldete sich auf der Polizeiwache 8 am Nenthof der Instalkalter Hermann Wallmann. Der Mann der 28 Jahre alt ist und sich auf Wanderschaft befindet, kammt aus Groß-Salze. Er kuschligte sich, seine von ihm getrennt lebende Ehefrau Lucie, geb. Meyer, im Mai 1899 zu Nagelburo geboren, gegen 1 Uhr vormittags, als er sie zufällig am Fuldaufer, am Ausgang der Schützenstraße, mit einem etwa 25-jährigen Mann getroffen habe, in der Wut bis zur Bewußtlosigkeit gewürgt und in die Fulda gestoßen zu haben. Den Begleiter seiner Frau habe er verbrügelt, worauf dieser davon gelaufen sei. Damit ist er umhergeirrt bis er zur Wache 8 ging und sich selbst stellte. Die Angaben des Wallmann wurden nachgeprüft. Eine Frau ist hier unter den angegebenen Personalien nicht gemeldet. Der Mann glaubt, daß sie in der Nähe der Schützenstraße gewohnt hat. An der Stelle, wo er seine Frau gewürgt haben will, fanden sich keinerlei Kampfspuren, auch befand sich dicht bei der angeblichen Tatstelle ein Porten, der ein Auto mit Kartoffeln bewachte. Auch dieser hat keine Wahrnehmungen gemacht, obwohl er von einem solchen Vorgang unbedingt etwas hätte bemerken müssen. Die Angaben werden daher trotz dem sie mit aller Bestimmtheit wiederholt werden, angezweifelt.

Auf dem Dogelsberge beobachteten gestern Kinder, wie an der alten Sandgrube ein alter vorjähriger Dach in einem dortigen alten Wasserkanal verschwand. Durch Anlegung von Feuer und Verstopfen der Zugangsröhre wurde er heute morgen aus seinem Bau getrieben und gefangen genommen. Seines Weibchen konnte man nicht habhaft werden. Es soll in den nächsten Tagen durch Hunde gestellt werden.

Am gestrigen Nachmittag wurde ein auf der Wanderschaft befindlicher 25-jähriger Mann infolge der hergehenden Hitze ohnmächtig in der Holländischenstraße aufgefunden. Er wurde von der Arbeiter-Samariter-Wache Holzmarkt nach dem Fürstorgeheim Steinweg überführt. Beim Ueberschreiten der Welschstraße wurde am nachmittags eine ältere Frau von einem Motorabfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt erhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Niederlahnsfeld. Auf seiner Rückreise von Frankfurt a. M. startete der Weltschwimmer Erich Nademacher, einer Einladung des dortigen Schwimmclubs Folge leistend, in Niederlahnsfeld. Seine Gegner verlor er, wie er wollte.

Niedermarsberg. Gelegentlich des Aufzuges des Vogels zum Schützenfest in Veltmar geriet ein Landwirt in solche Wut, daß er mit gezücktem Messer auf andere Personen einhieb. Ein Vater, der seinem Sohne zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls von Wut durch die Messerstücke schwer verletzt, so daß beide ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Messerheld wurde festgenommen.

Aus Stadt und Land.

Immer noch mehr Frauen als Männer. Bereits vor dem Kriege überwoog das weibliche Geschlecht. Damals trafen auf 1000 Männer 1029 Frauen. Im Jahre 1919 belief sich ihre Zahl sogar wegen der großen Kriegen, die der Krieg in die Reihen der Männer gerissen hat, auf 1101. Nach der Volkszählung des letzten Jahres hat sich, wie jetzt bekannt wird, eine Verminderung auf 1068 ergeben. Den 30,2 Millionen Männern stehen zur Zeit 32,2 Millionen weibliche Personen gegenüber.

Das russische Flugzeug nach Paris gestartet. Wie vorgelesen, startete am Mittwoch vormittag in Tempelhof das am vorigen Montag in Berlin gelandete vom Flugzeugführer Schepanoff gesteuerte, russische Flugzeug der Anstalt mit dem Chef der russischen zivilen Luftfahrt Wiskneff an Bord. Das Endziel des Fluges ist Paris. Am Dienstag abend hatte die Deutsche Luftflanz für die russischen Flieger einen Begrüßungsabend veranstaltet.

Zurück lothenden Kaffee verbrät. In der Budower Straße in Berlin wohnt ein Arbeiter mit seiner Frau und seiner zehnjährigen Tochter einen als Wohnraum hergerichteten Igelstall (!). Dieser Tage nun stellte die Frau wegen Platzmangel den mit lothendem Kaffee gefüllten Topf auf den Fußboden. Das kleine Mädchen fiel plötzlich aus Versehen über das Gefäß und verbrätete sich derart, daß es bereits nach kurzer Zeit starb.

In einem Brunnen geworfen und verhungert. Wie aus Prenzlau (Neckermar) berichtet wird, ist in einem Feldbrunnen bei Melchow vor einigen Tagen die Leiche einer 56 Jahre alten Schmitzerfrau gefunden worden. Die Feststellungen der Staatsanwaltschaft ergaben, daß die Frau verhungert ist. Sie muß noch lebend in den Brunnen geworfen worden sein, der von den Verbrechern mit schweren Hohen wieder zugedeckt wurde, so daß sich die Unglückliche aus eigener Kraft nicht befreien konnte.

Wenn Noads heiraten. Eine ungewöhnliche Zufallschätzung war dieser Tage bei einer Trauermunition auf dem Standesamt des Schlossbezirks Spremberg zu verzeichnen. Es trat ein gewisser Noad mit einer Noadin in den heiligen Stand der Ehe. Auch von den Trauzeugen trug jeder den Namen Noad. Doch auch damit nicht genug! Am Schluß der Verehelichungsszene setzte der Standesbeamte seinen Namen unter die Urkunde und dieser Name war ebenfalls „Noad!“ — Mehr Lust hat für eine Noad-Hochzeit kann man sicherlich nicht verlangen.

In der Sumpfbierepidemie im Regierungsbezirk Prenzlau, von der etwa 150 Personen befallen sind, wird mitgeteilt, daß bisher Todesfälle glücklicherweise nicht vorkamen. Die Suche nach dem krankheitsregger blieb seither erfolglos. Doch berechtigten die Ermittlungen zu der Annahme, daß die Uebertragung der Krankheit durch ein Insekt stattfindet, das in der Bodenflora des Ueberflutungsgeländes seine Lebensbedingungen findet und sich von diesem Gelände nicht wesentlich entfernt. Jedenfalls sind bisher nur Personen erkrankt, die auf Ueberflutungen über geschwemmten Gewässern gearbeitet hatten. Eine Uebertragung von Person zu Person konnte bisher nicht festgestellt werden.

Sommernachtsball mit nachfolgender Anstrophe. In dem Ausflugsort Kleintauerlanen bei Memel hatte ein großer Sommernachtsball stattgefunden. Um nach Memel zu gelangen, mußten die Teilnehmer eine Fähre in Anspruch nehmen, die etwa 15 Personen faßt. Nach Beendigung des Balles stürzten jedoch alle Teilnehmer, etwa 30 Personen, auf das kleine Fahrzeug, das infolgedessen erheblich überladen war. Die Fähre schlug plöblich um, wobei mehrere Personen im Wasser den Tod fanden.

Ein Pionier des deutschen Handels, Otto Heinrich Prock, ein bekannter und verdienstvoller Wirtschaftsdeutscher, ist in Hamburg nach kurzer Krankheit 77 Jahre alt, gestorben. Fast hat vor dem Kriege 33 Jahre lang in Ostpreußen Pionierarbeit für den deutschen Handel geleistet. Der Krieg hat ihn infolge der Beschlagnahme seines Vermögens durch die Engländer um die Früchte seiner langen Arbeit gebracht und so mußte der nunmehr Verblühten seine letzten Lebensjahre in bedürftigen Verhältnissen verbringen.

Bei der Rettung der Braut zu Tode gestürzt. Ein 26 Jahre alter Bildhauer aus Leipzig hatte mit seiner Braut einen Aufstieg auf die Dachstuhlspitze unternommen. Als plötzlich die Braut ausglitt verfuhrte der Bildhauer, sie festzuhalten, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte die 200 Meter hohe Felswand hinunter. Der Bräutigam konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Die Sachsen heimgeführt wurde. Nach einer Mitteilung des Landbundes der Provinz Sachsen sind nach den bisherigen Darstellungen in der Prov. Sachsen über 175 000 Wogen Äder und über 232 000 Morgen Weiden vom Hochwasser überschwemmt und über 60 000 Stück Vieh durch Füttermangel gefährdet worden. Das Ergebnis ist noch nicht vollständig. Die Schäden in Elbsfeld und im Kreise Nordhausen sind hiermit nicht einbezogen.

Großfeuer in Voizenburg. Die Dampfzugeret und Schiffswerft von Fieget in Voizenburg (Eibe) wurde durch ein mächtiges Feuer, das im Holzlagerschuppen ausgebrochen war, eingeeigert. Die Feuerweh war dem Brande gegenüber machtlos und mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zwanzig Todesopfer infolge Ertrinkens. In allen Teilen Sibiriens Deutschlands laufen immer noch Nachrichten über Todesfälle infolge Ertrinkens im Rhein und seinen Nebenflüssen ein. Bei Mainz, Schierstein, Kassel, Bingen, Ludwigshafen, Kehl und Rheinhessen ertranken insgesamt zehn Personen. Rom Redar werden weitere vier Todesopfer gemeldet. Auch die Westküste forderte ein Todesopfer. Aus der Mosel wurden die Leichen eines französischen Soldaten und zweier Kinder gelandet. Zwei weitere Opfer werden aus der Gegend von Wiesbaden und Koblenz gemeldet.

Sport.

„In den deutschen Hochschulmeisterschaften, die am 21. und 1. August in Jena stattfinden, sind bereits gew. Wettkämpfe von allen deutschen Hochschulen abgehalten worden. Auch die Hochschulen in Wien, Prag und Brno sind betheiligt.“

„Hundesport bei der Mitt-Mrena. Am nächsten Sonntag und Sonntag hält der Hund Deutscher Mad. Jahrbuch auf der Rennbahn der Mitt-Mrena Rennen ab, in deren Mittelpunkt ein Zweifelhunderennen steht. Für die Rennen haben viele ausländische Fahrer gemeldet.“

„Reiselaufers Geburtstag. Zur Feier seines 80. Geburtstages hielt der Amerikaner Dan D'Veary von Jersey ein nach Cheher (100 Kilometer). Er kam nach 24 1/2 Stunden frisch am Ziel an.“

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin in Badehofen. — Die Freibäder überfüllt. — 20 Millionen Deutsche werden nur zweimal im Leben gebadet... Was Berlin an den letzten Sonntagen an Massenabwanderung in die Umgebung erlebt hat, stellt fast die Erfahrungen des vorzüglichsten Ausflugsverkehrs auf den Kopf. Auf den Bahnhöfen und an den Straßenbahnhaltestellen wurden förmliche Schlachten ausgekämpft, Schlägen, die mit jeder neuen Fahrgelegenheit schlimmeren Formen annahmten, denn das Heer derer, die beim ersten und zweiten „Schub“ nicht mitkamen, empfing von Minute zu Minute beträchtlichen Zuwachs. Am vorigen Sonntag beschränkten allein die Stadtbahn und die Vorortzüge rund 1700 000 Menschen, während die Straßenbahn etwa zwei Millionen Fahrgäste nach auswärts brachte. Auch die sonstigen Verkehrsmittel, die Hochbahn, die Omnibusgesellschaft und die Dampfbusunternehmungen, waren mit ausgedehnten Vorkäufen an der Bewältigung dieses Massenverkehrs beteiligt. Für die beängstigende Fülle, die in den einzelnen Ausflugsorten herrschte, ist besonders die Tatsache kennzeichnend, daß im Freibad Wannsee allein etwa 80 000 Menschen weilten.

Solche Rekordziffern in den Berliner Frei- und Klubbädern sind an sich nicht verwunderlich, denn man muß bedenken, daß etwa nur 1,6 Millionen Berliner Gelegenheit haben, zu Hause zu baden. Unter diesen Umständen herrscht augenblicklich sogar in den für den Winterbetrieb eingerichteten Berliner Schwimmhallen ein überaus kolossaler Betrieb. Trotz alledem steht heute die Reichshauptstadt vor der recht unangenehmen Erscheinung, daß ihre vierzehn Hallenbäder und ihre nur wenigen Sommerbadeanstalten den wirklichen Ansprüchen nicht im entferntesten genügen. Heute treffen auf jede Berliner Schwimmhalle etwa 240 000 Personen (!). Nach Lage der Dinge werden die Anträge an die Stadterverteilung ständig dringlicher, durch eine größere Anzahl kleinerer Schwimmhallen den derzeitigen unerträglichen Zuständen baldmöglichst abzuhelfen. Bei diesen Anträgen rückt namentlich auch eine schon oft erwähnte Frage in den Vordergrund, endlich dem Berliner Westen eine zentralgelegene Großschwimmhalle zu verschaffen, die zugleich der Austragung großer sportlicher Wettkämpfe dienen soll.

Erfreulicherweise beginnt sich in Berlin in neuester Zeit das Problem des Schwimmunterrichtes für die Bevölkerung in immer stärkerem Maße durchzusetzen. Was hier Berlin tut, kann den anderen Gemeinden gar nicht herzlich genug empfohlen werden. Die un-erheure Riffer der Todesopfer, die gerade in diesem

Jahre die Unterrichtnis im Schwimmen gefordert hat und noch fordern dürfte, ist ein tieferstehendes Mahn-zeichen, daß von den Schulen auf diesem Gebiete gar nicht genug getan werden kann. Wenn sich die Dinge so selber weiter entwickeln, dürfte die bisher in Deutschland während der Badezeit alljährlich erreichte Totenziffer von rund fünf-tausend Menschen (davon allein etwa 3000 Kinder!) in diesem Jahre noch um ein Erhebliches überstiegen werden. Gerade die entsetzlichen Erfahrungen, die man in den letzten Wochen der Badezeit erneut gesammelt hat, müssen der stärksten Anlaß für alle Gemeinden sein, dem Gedanken des Schwimmunterrichtes ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Obendrein ist aber mindestens so wichtig der gesundheitliche Standpunkt. Zweifellos macht der große Seifenverbrauch in Deutschland der deutschen Reinlichkeit alle Ehre. Und trotzdem liegt noch viel, sehr viel im Argen. Wer daran zweifelt, dem halte man eine Verkeimung des Seifenwassers vor Augen, der vor kurzem mit der Behauptung hervortrat, daß in Deutschland zwanzig Millionen Menschen nur zweimal im Leben gebadet werden; das erste Mal bei der Geburt und das zweite Mal als — Leiche! Wahrscheinlich ein Problem, das kaum noch einer Bemerkung bedarf... (6.)

Scherz und Ernst.

St. Frankfurter und Hummer. Nach einer Koppenhagener Meldung wird seit geraumer Zeit der dänische Fischmarkt mit norwegischen Hummern förmlich überhäuft. Der Grund ist darin zu suchen, daß die norwegischen Ausfuhrhändler ihre Ware gewöhnlich in Frankreich und Belgien mit 18 bis 20 Frankter das Kilogramm apieren. Ein solcher Preis ist aber begreiflicherweise bei dem heutigen Frankentum nicht wohl lohnend, da er die Frachtkosten kaum deckt. Die Händler versuchen daher, den dänischen Markt zu übersetzen. Dabei ist der Preis für tote Ware bereits auf 1 Krone das Kilogramm (gegen 8 Kronen vorher!) gestiegen. Auf lebender Hummer stellt sich neuerdings wesentlich billiger.

Handelsteil.

Berlin, den 21. Juli 1920. Am Devisenmarkt hat der französische Franc eine merkwürdige Erholung erfahren. Das Geschäft war recht reg. Auch die italienische Valuta ist gestiegen.

Am Getreidemarkt bei meist ruhigem Geschäft behauptet. Besondere Nachfrage bestand nach Spezialweizen. Am Mehlmarkt nur mäßige Umsätze. Kriegsanleihe penibel zwischen 0,857 und 0,490. Schutzgebührenanleihe 5,65 bis 5,70.

Am Produktmarkt blieben die von den ausländischen Getreidemäklern gemeldeten Preisermäßigungen hier auf die Mäklerei von Brotweizen ohne Einfluß. Die regerliche Mäklerei hatte die Käufer zur Zurückhaltung bei der Herausgabe von Angeboten veranlaßt, während sich vereinzelt Kaufleute für greifbare beim bald abklingende Ware zeigte, was die Stimmung befestigte. Wehl wurde vorsichtig in kleinen Mengen zu gegen seiern wenig veränderten Notierungen gehandelt. Futtergetreide hatte ebenso wie Hülsenfrüchtlie lebhaftes Verbrauchsgeschäft. Delsaaten und Hülsenfrüchtlie fanden kaum Beachtung.

Barumarkt.

Mittagsbörsen. (Amlisch.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo. Somit per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:

Weizen Markt.	(am 20. 7.)	186-191 (187-191)	Sommergerste 190-205 (190-205)
Neue Wintergerste 150-163 (149-160)	Maiz loco Berlin 170-180 (170-180)	bis 208 (197-200)	Maiz loco Berlin 170-180 (170-180)
180) Weizenmehl 38-40 (38-40)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	28,50 (27-28,50)	Weizenfette 10,50-10,70 (10,50-10,70)
ganzeile 11,40-11,50 (11,40-11,50)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	38) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
21-26 (21-26)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	40) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
34,50) Lupinen blaue 15-16,50 (15-16,50)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	42) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
19-21 (19-21)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	44) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
bis 15 (14,60-14,80)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	46) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
bis 19,80) Trockenfischöl 10,70-11 (10,70-11)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	48) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
schrot 20,60-20,80 (20,40-20,70)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	50) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)
(-) Kartoffelflocken 22-25,50 (21-22)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)	52) Kleine Speiseerbsen 28-32 (28-32)	Reisenernte 10,50-10,70 (10,50-10,70)

Schlachtviehmarkt.
(Amlisch.) Auftrieb: 1054 Rinder (darunter 250 Bullen, 166 Ochsen, 653 Kühe und Färsen), 1000 Schweine, 5907 Schafe, 12 Ziegen, 139 aufstehende Pferden. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark:

Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewäpeltete	21-7	17-17
2. vollf., ausgew., von 4-7 Jahren	50-64	40-40
3. junge fleischige, nicht ausgewäpeltete	45-48	35-35
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	37-40	25-25

Bullen:		
1. vollfleischige, ausgewäpeltete	53-55	40-40
2. vollfleischige, ausgewäpeltete jüngere	48-50	35-35
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. alt.	44-46	30-30

Färsen (Kalber) und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewäpeltete Färsen	53-60	40-40
2. vollfleischige, ausgewäpeltete Kühe	42-48	30-30
3. ältere ausgewäpeltete Kühe	30-37	20-20
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	34-38	25-25
5. gering genährte Kühe und Färsen	18-20	15-15
6. gering genährte Jungvieh (Kälber)	36-42	30-30

Schafe:		
1. Doppellender feinsten Maß	67-73	50-50
2. feinste Maßfärsen	60-67	45-45
3. mittlere Maß- und beste Saugfärsen	52-58	40-40
4. geringe Maß- und gute Saugfärsen	46-50	35-35
5. geringe Saugfärsen	45-50	35-35

Ziegen:		
1. fetter, über 2 Dentner Lebendgewicht	70-75	50-50
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	70-80	50-50
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	70-80	50-50
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	70-78	50-50
5. vollfleischige von 120-160 Pfund	74-70	50-50
6. unter 120 Pfund	70-72	50-50

Sauen:		
1. fetter, über 2 Dentner Lebendgewicht	70-75	50-50
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	70-80	50-50
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	70-80	50-50
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	70-78	50-50
5. vollfleischige von 120-160 Pfund	74-70	50-50
6. unter 120 Pfund	70-72	50-50

Marktvorkauf:		
Rinder ruhig, Kälber, Schafe und Schweine glatt.		
Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Schlachtgewicht, Kistlo, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.		

Magere Viehhol Berlin-Friedrichshofe.
(Amlisch.) Auftrieb vom 21. Juli.
Auftrieb: 295 Schweine, 321 Ferkel. Es wurden verkauft im Engros-handel für das Zeit:
Sauerfleisch: 6-8 Monate alt 80-85, 5-6 Monate alt 50-75 Mark.
Ferkel: 3-4 Monate alt 38-50 Mark.
Ferkel: 9-13 Wochen alt 30-38, 6-8 Wochen alt 24-30 Mark.
Marktvorkauf: Langsam. Preise wenig verändert.

Eis-Verkauf.
Wir haben die Fabrikation von **Krystall-Eis** wieder aufgenommen und sind in der Lage jedes Quantum prompt zu liefern. Bei Bedarf von größeren Mengen bitten wir um vorherige Mitteilung.
M. Woelm A.-G. / Spangenberg.

Schwefelfäden, Salicyl Salicyl-Papier, Weinsteinsäure sowie alle Zutaten zum Einmachen auch in kleinster Menge abgewogen **aus der Apotheke.**

Ananas, Bananen, Pfirsiche, Tomaten Gurken und Blumenkohl frisch eingetroffen
Richard Mohr.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Spangenberg)
Contag nachmittag 1 Uhr im „Grünen Baum“
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über den Landesverbandstag
2. Kassieren der Beiträge.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Himbeeren fauft die Apotheke.

Neue Kartoffeln liefert frei Haus
Richard Mohr

Badehauben äußerst billig und preiswert.
Max Munzer, Friseur.

Ata Henkel's Scheuerpulver
in handlicher Streifflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Frische Kartoffeln Salatgurken Johannisbeeren zum Selbstpflücken
Rosen (langstielig) Dutzend 1 Mk.
Frische Blumen in jeder Verarbeitung
Kränze von 1 Mark an.
Alle Bestellungen (Fernruf 36) werden frei Haus geliefert.
Salzmanscher Gartenbaubetrieb

Salinen Salz in Säcken
Richard Mohr.

Geschäftseröffnung!
Der geehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich eine **photogr. Werkstatt** im Hause **Eigene Scholle Nr. 309** neben der Buchdruckerei eröffnet habe. Empfehle mich zur Aufbereitung sämtlicher photogr. Arbeiten.
Vorsichtungsmaß
Richard Nickel.
Inserieren bringt Gewinn